

Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 77 (2004)

Heft: 5

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Entwicklung der Armee XXI: Diskussion ist eröffnet

Die Sicherheitspolitische Kommission des Ständerats hat den Pilotbericht über die Transformation der Armee 95 in die Armee XXI positiv aufgenommen. Dieser Bericht bildet eine gute Grundlage für die anstehenden Diskussionen. Sollte die Priorität wie vom VBS vorgesehen auf die Assistenzdienste gesetzt werden, sind nach Auffassung der SiK-S die Einsatzregeln zu überprüfen. Weiter wünscht die SiK-S dass das VBS sich mit dem Problem des ab 2005 in der Ausbildung eingesetzten Lehrpersonals und mit der Koordination der militärischen und der zivilen Ausbildung befasst.

Th. M. Die Sicherheitspolitische Kommission des Ständerats (SiK-S) hat den Pilotbericht über die Überführung der Armee 95 in die Armee XXI positiv aufgenommen. Es handelt sich um den ersten Bericht des VBS im Rahmen des politischen Controllings gemäss Artikel 149^b des Bundesgesetzes über die Armee und die Militärverwaltung. Dieser Bericht liefert nach Auffassung der SiK-S einen guten Überblick über die Marksteine auf dem Weg zur neuen Armee, über die Angelpunkte, um die sich der Umwandlungsprozess dreht und über die Perspektiven auf diesem Gebiet. Dieser Pilotbericht bildet somit eine gute Grundlage für die kommenden Diskussionen.

Die Kommission ist vor allem auf die Frage der zunehmenden Subsidiäreinsätze der Armee eingegangen und hat Kenntnis genommen von der Absicht des VBS, bei den Einsätzen und der Ausbildung neue Prioritäten zu setzen. In den Augen der Kommission gibt es bis jetzt keine Alternative zu den Armeeeinsätzen bei Ereignissen wie den neulichen Verhandlungen über die Wiedervereinigung Zyperns, welche Ende März unter der Ägide der UNO auf dem Bürgenstock (NW) stattfanden. Sollte die Armee weiterhin für Assistenzdienste zur Unterstützung des Grenzwachkorps oder zur Bewachung von Botschaften eingesetzt werden, möchte die Kommission, dass die Einsatzregeln auf eine Weise geändert werden, dass die Kapazitäten der Einsatztruppen besser genutzt werden können. Im Übrigen unterstützt die SiK-S den Vorsteher des VBS in seinem Bestreben, soweit als möglich Synergien zu nutzen und den passiven Schutz der Truppe bei solchen Aufträgen zu verbessern. Schliesslich begrüsst die Kommission die seit Anfang 2000 praktizierte Reduktion der Einsätze militärischer

Mittel für zivile und ausserdienstliche Tätigkeiten (VEMZ).

Im Weiteren wünscht die SiK-S dass das VBS sich umgehend mit zwei konkreten Problemen befasst: erstens dem Problem des ab 2005 in der Ausbildung eingesetzten Lehrpersonals, zweitens mit der Koordination der Militärdienstperiode und den Studienperioden an den Fachhochschulen. Die im Rahmen der Armee XXI vorgesehenen neuen Instrumente (Durchdiener, Sonderoperationskräfte usw.) werden anlässlich des Zwischenberichts diskutiert werden, der erstmals auf Ende 2005 vorgesehen ist.

Im Zusammenhang mit den Anschlägen von Madrid wurde die Kommission durch den Nachrichtenkoordi-

nator über die mittelfristigen Risiken einer Zunahme der radikalen islamistischen Bewegung in der Schweiz informiert. Sie wird an einer der nächsten Sitzungen prüfen, ob die geltende Gesetzgebung ausreicht, um dieser Gefahr entgegenzuwirken.

Schliesslich hat sich die Kommission über die Entwicklungen im Bereich der militärischen Sicherheit, über die Merkmale der modernen Kriegsführung sowie über die Organisation der elektronischen Aufklärung informieren lassen.

Die Kommission hat am 19. und 20. April unter dem Vorsitz von Ständerat Theo Maissen (CVP, GR) und im Beisein von Bundesrat Samuel Schmid, Vorsteher des VBS, in Bern getagt.

PRESSESPiegel

«Das Milizsystem hat Zukunft»

-r. Edi Engelberger, FDP Nidwalden und Präsident der sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates, ist verärgert über die Angriffe auf das Milizsystem. Er warnt vor weiteren Budgetkürzungen. Gegenüber der «Neuen Luzerner Zeitung» hält er es für verfehlt, im jetzigen Zeitpunkt die allgemeine Wehrpflicht zur Debatte zu stellen. Angetupft hat er dabei wohl die CVP, die eine breite Debatte über die allgemeine Wehrpflicht will. Es gelte, zunächst Erfahrungen mit dem neuen Rekrutierungssystem zu sammeln.

Dazu liegen bereits die ersten Ergebnisse vor. Das neu eingeführte Rekrutierungssystem der Schweizer Armee scheint sich zu bewähren. In acht bisher detailliert ausgewerteten Rekrutenschulen des Jahres 2004 mussten bei der Eintrittsmusterung

dreimal weniger Rekruten medizinisch entlassen werden als noch im alten System. Von den in der Rekrutierungsperiode 2003/2004 ausgehobenen 29 069 Stellungspflichtigen wurden 67,6 Prozent als militärtauglich beurteilt. 2002 waren es 77,7 Prozent.

Auch was das Milizprinzip betrifft, liegt eine klare Stellung vor. Im «Blick» vom 7. April hält der Chef Armee, Korpskommandant Christophe Keckeis klar fest: «Das Milizprinzip ist in der Verfassung verankert, und die Bevölkerung will daran festhalten, genau wie ich. Über 90 Prozent der Einheitskommandanten sind Milizoffiziere, auf Stufe Bataillon sind es über 60 Prozent. Das Milizprinzip ist und bleibt fest verankert.»

Aber die Löcher im Emmentaler können nicht aus der Welt geschaffen werden. In einem vertraulichen Lage-

100 % sind gegen die Streichung des Soldes

-r. Die Umfrage des vergangenen Monats lautete, ob der Sold gestrichen werden soll. Dabei handelte es sich nicht etwa um eine repräsentative Umfrage unter den ARMEE-LOGISTIK-Leserinnen und -Lesern. Um so erstaunlicher fiel das Resultat aus. 100 Prozent sind dagegen, dass künftig die Angehörigen der Armee keinen Sold mehr erhalten sollen.

Eine interessante Umfrage erschien auch in der COOPZEITUNG vom 7. April: «Haben Sie Angst vor dem Terrorismus?». Rund die Hälfte der Schweizer Bevölkerung (52 Prozent) hat keine Angst vor terroristischen Anschlägen. Ein Viertel hat zwar Angst, lässt sich davon aber nicht beeinflussen. 9 Prozent vermeiden aus Angst Flugreisen, 5 Prozent grössere Menschenansammlungen, 4 Prozent Zugfahrten und 9 Prozent Anderes.

Umfrage

-r. ARMEE-LOGISTIK führt künftig zu Themen, die unter den Nägeln brennen, unter www.armee-logistik.ch Internet-Umfragen durch.

Die Frage zum Monat Mai lautet:

Wird bei der neuen Armee dem Milizsystem zu wenig Beachtung geschenkt?

- a) Ja
- b) Nein
- c) Denke schon

Bitte wählen Sie die Rubrik Umfrage unter www.armee-logistik.ch und streichen Sie die gewünschte Antwort an!

bericht von Armeeführung und Bundesrat heisst es unter anderem: «... Das Milizsystem blieb als Prinzip unangetastet, wurde aber in den Modalitäten teilweise angepasst. Sollten sich die milizbedingten Probleme aber akzentuieren (Dienstwilligkeit, Tauglichkeitsrate, Vereinbarkeit, Ausbildung/Beruf/Militär, Dienstpflichtdauer), muss in absehbarer Zeit eine Grundsatzdiskussion über das Wehrpflichtmodell geführt werden.»

Kaderausbildung und -bestände der Schweizer Armee

Die Kaderausbildung hat einen hohen Stellenwert im Ausbildungskonzept der Armee. Offiziere und Unteroffiziere sind das Rückgrat in allen Streitkräften, so auch in der Milizarmee der Schweiz. Pointiert liess sie sagen: «Es gibt keine schlechten Soldaten – nur schlechte Offiziere (und Unteroffiziere)», die keine Vorbilder sind.

VON OBERST
ROLAND HAUDENSCHILD

Kader

Kader sind alle Vorgesetzten in einer Armee, das heisst die Offiziere und Unteroffiziere und allenfalls die höheren Mannschaftsdienstgrade.

In der Schweizer Armee betrifft dies alle Unteroffiziere ab Korporal und alle Offiziere bis zum Korpskommandanten (in Friedenszeiten ohne General), von der Mannschaft die Gefreiten, sofern sie Unteroffiziersfunktionen ausüben. Im Folgenden werden die Verhältnisse bezüglich Unteroffizieren und Offizieren in der Armee 95 (1995 – 2003) dargestellt. Die Kaderlaufbahn in der Armee 95 führte zwingend über die Unteroffiziersschule und den Korporalsgrad; nach Erreichen dieses Grades stand der Weg offen für den Aufstieg zum höheren Unteroffizier (Feldweibel oder Fourier) oder zum Offizier (Leutnant).

Eine Kaderfunktion in der Armee war nicht immer gleich attraktiv und erstrebenswert; sie wird beeinflusst vom persönlichen, familiären, beruflichen und gesellschaftlichen Umfeld.

Vorschläge

Die Aushebung (heute Rekrutierung), die Einteilung in eine bestimmte Truppengattung und die Absolvierung der entsprechenden Rekrutenschule haben alle Einfluss auf eine mögliche Kaderlaufbahn eines Angehörigen der Armee. Die Armee prägt den Einzelnen, aber auch umgekehrt, wobei die Motivation eine entscheidende Rolle spielt.

Es können drei Kategorien von potenziellen Anwärtern auf eine Kaderposition in der Armee unterschieden werden:

- Freiwillige
- Überzeugte
- Gezwungene

Freiwillige

Wer motiviert und den Wert einer militärischen Kaderausbildung (auch für seine zivile Tätigkeit) erkennt, wird freiwillig weitermachen; er entscheidet selber und bedarf keines Anstosses von Dritten.

Überzeugte

Wer beim Entscheid für eine militärische Weiterausbildung unsicher ist, den Wert vielleicht nicht genau abschätzen kann, wird möglicherweise durch einen Miliz- oder Berufsvorgesetzten überzeugt werden können, weiterzumachen. Er entscheidet selber, nach Überzeugungsarbeit.

Gezwungene

Wer Soldat bleiben will und jede militärische Weiterausbildung ablehnt, ist allenfalls doch für eine Vorgesetztenfunktion geeignet. Da die Armee eine bestimmte Anzahl Kader braucht, sieht die Militärorganisation der Schweizerischen Eidgenossenschaft (Militärgesetz) vor, dass Angehörige der Armee verpflichtet werden können, einen bestimmten Grad zu bekleiden bzw. ein Kommando oder eine Funktion zu übernehmen und den dafür vorgeschriebenen Dienst zu leisten. Ein Dritter entscheidet für den Angehörigen der Armee und zwingt ihn kraft Rechtsvorschrift weiterzumachen.

Es hängt vom Rekrutenschuljahr ab, wieviele freiwillige, überzeugte und gezwungene Anwärter eine Kader-

laufbahn einschlagen. Die drei Anwärterkategorien erschienen hauptsächlich bei den erteilten Vorschlägen für die Unteroffiziersschule zur Erreichung des Korporalsgrades. In den Jahren 2002 und 2003 sahen die Anteile im Bereich des Bundesamtes für Logistiktruppen (BALOG) wie folgt aus:

Freiwillige:
63,5% bzw. 74,2% der UOS-Vorschläge

Überzeugte:
12,2% bzw. 12,7% der UOS-Vorschläge

Gezwungene:
24,3% bzw. 13,1% der UOS-Vorschläge

Die freiwilligen Anwärter variierten zwischen zirka zwei Dritteln und drei Vierteln, die Überzeugten und Gezwungenen immerhin zwischen einem Drittel und einem Viertel.

Bei den erteilten Vorschlägen zum höheren Unteroffizier (Feldweibel und Fourier) wie auch zum Offizier (Leutnant) gab es in den Jahren 2002

und 2003 praktisch nur Freiwillige, selten musste jemand überzeugt und niemand gezwungen werden. Dies lässt den Schluss zu, dass nach der Stufe Korporal die Motivation zum Weitermachen zu einem höheren Grad vorhanden ist, ohne Beeinflussung von Dritten.

Die zur Unteroffiziersschule (zum Korporal) Gezwungenen variieren aus der Sicht der Gesamtheit der erteilten Vorschläge in den einzelnen Truppengattungen erheblich.

2003 mussten bei den Sanitätstruppen nur 5,4% der Unteroffiziersanwärter gezwungen werden, gegenüber 28,7% bei den Übermittlungstruppen; bei den Versorgungstruppen ergab sich mit 18,7% ein recht hoher Wert von «gepressten» Unteroffizieren. In der ganzen Armee mussten 389 Anwärter oder 11,7% für das Weitermachen gezwungen werden.

Beförderungen

Die erteilten Vorschläge sind nicht mit der Anzahl der Beförderten identisch. In der Armee 95 wurden folgende Beförderungen zu Offizieren und Unteroffizieren vorgenommen

Beförderungen 1995 – 2003

Grad	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Lt	1400	1261	1242	1162	1001	1078	1079	953	763
Fw	224	274	298	328	344	367	101	152	197
Four	300	288	282	203	216	202	202	195	345
Kpl	4996	4962	4878	4683	4369	5099	4601	4640	4487

Sommaire

Le cadre de l'armée se compose d'officiers et de sous-officiers de tous les grades. Pas tous les aspirants, surtout ceux de l'école de sous-officiers, sont des volontaires. Cela varie dans les différents corps de troupes. En 2003 se sont dans toute l'armée 389 aspirants ou 11,7% qui ont été obligés de faire l'école de sous-officiers.

Le nombre de promotions de lieutenants, de sergent-majors, fourriers et de caporaux était très variable dans les années de l'armée 95 et a sensiblement diminué de 1995 à 2003. Tandis que la quote-part des officiers, sous-officiers et soldats de l'effectif total de l'armée 95 est restée plus ou moins stable.

(in allen militärischen Schulen): Bei den beförderen Leutnants ist von 1995 bis 1999 eine Abnahme festzustellen, 2000 bis 2001 eine Stabilisierung und nachher bis 2003 eine erneute Abnahme. 2003 wurde fast nur noch die Hälfte der Leutnants von 1995 zu Offizieren befördert.

Bei den Beförderten Feldweibel war von 1995 bis 2001 eine Abnahme und in den folgenden Jahren eine erneute Zunahme festzustellen.

Die beförderten Fouriere verzeichnen von 1995 bis 1998 eine Abnahme, bis 2002 eine Stabilisierung und 2003 eine markante Zunahme.

Bei den beförderten Korporalen ist von 1995 bis 1999 eine Abnahme festzustellen, 2000 eine markante Zunahme und bis 2003 eine erneute Abnahme.

Eine Schwierigkeit in der Bedarfsplanung erwuchs daraus, dass die Rekrutenschulbedürfnisse an Kadern nicht denjenigen der Wiederholungskurseinheiten entsprachen, daher u.a. die erheblichen Schwankungen in einzelnen Jahren. Die Beförderungszahlen unterlagen heterogenen Einflüssen, wie natürliche Bestandesabnahme, Reorganisationsmassnahmen PROGRESS etc. 2003 wurden 1128 Kaderangehörige weniger befördert als 1995.

Bestände

Bestände pro Grad 1995 / 2003

Grad	1995	%	2003	%	Veränd. 1995 – 2003 in %
Offiziere	38 172	8,3	27 673	7,0	– 1,3
Unteroffiziere	78 360	17,0	68 961	17,4	+ 0,4
<u>Soldaten</u>	<u>343 912</u>	<u>74,7</u>	<u>300 021</u>	<u>75,6</u>	<u>+ 0,9</u>
Total	460 444	100	396 655	100	

Offiziere: Leutnant bis Korpskommandant (1995 ohne HSO), inkl. Fachof
Unteroffiziere: inkl. höhere Unteroffiziere
Soldaten: inkl. Gefreite

Die Anteile der Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten am Gesamtbestand der Armee haben sich nur wenig verändert. Über die Anteile von Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten in den Streitkräften sind verschiedene Prozentwerte im Umlauf. Militä-

rhistorisch wurde das Optimum bei einem Anteil von 3 bis 6% Offizieren zirka 6 bis 12% Unteroffizieren und 80 bis 90% Soldaten gesehen. Die Untergruppe Personelles der Armee favorisiert Anteile von 10% Offizieren, 20% Unteroffizieren und 70% Soldaten. Danach hätte die Armee 95 im Jahr 2003 3,0% Offiziere, 2,6% Unteroffiziere zuwenig und 5,6% Soldaten zuviel gehabt. Tatsache ist, dass die Planungs- oder Sollzahlen keineswegs mit den Ist- oder Effektivzahlen übereinstimmen müssen. Armeebestände sind von verschiedenen Einflussfaktoren abhängig, beeinflussbaren und unbeeinflussbaren.

Zusammenfassung

In der Kompanie ist es für den erfahrenen Fourier eine einfache Sache das Formular Stanef (Standort, Bestand und Mutationen) permanent nach den Vorschriften des Verwaltungsreglementes zu führen. Auf Armeeebene gestaltet sich die Kontrolle der Bestände ungleich schwieriger; sie ist aber ein unentbehrliches Planungs- und Führungsinstrument für jede Armee. In der Miliz sind die Bestände der Armee besonders sensibel, berühren sie doch die Wehrpflichtigen der ganzen Nation.

Quellen:

- HEER Statistische Angaben aus militärischen Schulen
- Armeeauszählungen der Jahre 1995 / 2003

Keine Alternative zu Assistenzeinsätzen

Die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrates beurteilt die von der Armee geleisteten Assistenzeinsätze als durchaus anspruchsvolle Dienstleistungen, zu denen momentan keine Alternative besteht. Im Bereich der Ausbildung und Motivierung der Truppe ortet sie allerdings noch Potenzial für Verbesserungen. Die Kommission nahm zudem Kenntnis vom Stand der langfristigen Planungen im VBS betreffend der Beschaffung von Kampf-, Transport- und Trainingsflugzeugen. Des weiteren besichtigte sie die geschützte Führungsanlage der Landesregierung und setzte sich über deren Nutzung ins Bild.

Die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrates (SiK-N) unterstützt das VBS in seiner Absicht, im Bereich der Assistenzeinsätze der Armee sowohl beim Einsatzkonzept als auch bei der Ausbildung neue Akzente zu setzen. In den Augen der Kommission gibt es gegenwärtig keine Alternative zu den subsidiären Armeeeinsätzen, wie sie im Grundsatz im Armeeleitbild festgeschrieben sind. Die Kommission folgte mehrheitlich der Argumentation des Chef VBS, Bundesrat Samuel Schmid, dass Wachdienst (wie z.B. Botschaftsbewachung oder Assistenzeinsätze der Armee anlässlich von Konferenzen) eine überaus anspruchsvolle Art von Dienst sei, auch wenn dies immer wieder anders dargestellt werde. Allerdings wird im Bereich der Ausbildung der betroffenen Angehörigen der Armee, bei der Ausrüstung (zum Beispiel mit Schutzbauten) sowie beim Einsatzkonzept («rules of engagement») noch Nachholbedarf geortet.

Die Kommission zeigte sich zudem überzeugt, dass die Attraktivität des Durchdiener-Modells noch gesteigert und vor allem besser bekannt gemacht werden muss. Sie stellt auch bei den Durchdienern ein wichtiges Potenzial für das Leisten von Assistenzdienst fest. Die SiK-N wird zu einem späteren Zeitpunkt diskutie-

ren, wie das Bewilligungsverfahren für Assistenzdienste (gemäss Militärgesetz) konkret gestaltet werden kann. Im Vordergrund steht dabei ein zweiseitiges System: Kleinere Einsätze könnten vom Parlament in einer Sammelbotschaft genehmigt werden, während grössere Einsätze nach wie vor als eigenständige Geschäfte vor die Räte gebracht werden müssten.

Auch besuchte die SiK-N die geschützte Führungsanlage der Landesregierung. Die der Geheimhaltung unterstehende, 2001 dem Betrieb übergebene Anlage soll in erster Linie dem Bundesrat als Führungseinrichtung in ausserordentlichen Lagen (schwere Krisen und Katastrophen) dienen, aber auch in Fällen, welche ein Arbeiten in Bern aus unterschiedlichsten Gründen (Grossbrand, Systemausfälle usw.) nicht mehr zulassen; Hausherrin der Anlage ist die Bundeskanzlerin. Die Kommission zeigte sich von der Anlage beeindruckt und von deren Nutzen für die Sicherstellung der Führung permanenz überzeugt. Sie nahm zudem davon Kenntnis, dass auch Teile des Parlamentes in ausserordentlichen Lagen in der geschützten Führungsanlage untergebracht werden können. Ein konkretes Konzept hierzu wird zur Zeit durch die Parlamentsdienste erarbeitet.

Anlässlich ihres Besuches in der geschützten Führungsanlage der Landesregierung wurde die SiK-N durch die Bundeskanzlei über deren Grundsätze der strategischen Führung in Krisensituationen sowie über das Programm 2004-2007 der strategischen Führungsausbildung informiert. Die Kommission nahm auch Kenntnis vom Stand der Organisation der nächsten «Strategischen Führungsübung 2005» (SFU 2005), welche im Januar nächsten Jahres unter dem Titel «Epidemie in der Schweiz» unter Leitung der Bundeskanzlei durchgeführt werden wird.

Die SiK-N liess sich vom Chef VBS, Bundesrat Samuel Schmid, zudem über den Stand der langfristigen Planungen und Planungsvarianten für allfällige Beschaffungen von Transport-, Kampf- und Trainingsflugzeugen informieren. Die Kommission nahm insbesondere Kenntnis davon,

dass auch aus dem zivilen Bereich verstärkt Nachfragen für ein militärisches Transportflugzeug mit entsprechendem Operationsradius besteht, insbesondere wenn es im Rahmen von Katastrophenhilfe-Einsätzen oder friedensunterstützenden Operationen darum geht, Krisengebiete anzufliegen, wo zivile Flugzeuge nicht mehr eingesetzt werden können. Während betreffend der Beschaffung von Kampfflugzeugen eine relativ weit entfernte Zeitlinie besteht (indem zirka 2010 die Tiger aus dem Verkehr gezogen werden), so stehen im Bereich der Trainingsflugzeuge einige Änderungen in näherer Zukunft bevor.

Schliesslich hat sich die Kommission über die Entwicklung der interna-

tionalen Sicherheitslage (mit Schwerpunkt terroristische Bedrohung) sowie über die Entwicklung in Armeen in ausgewählten europäischen Ländern informieren lassen. Dabei standen Aspekte der Doktrin, der Streitkräfteentwicklung, des Wehrmodells, der Ausbildung und der Entwicklung des Verteidigungsetats im Mittelpunkt und wurden mit der Entwicklung in der Schweiz verglichen.

Die Kommission hat unter dem Vorsitz von Nationalrat Edi Engelberger (FDP, NW) und im Beisein von Bundesrat Samuel Schmid, Vorsteher des VBS, sowie von Vizekanzler Achille Casanova am 26. und 27. April getagt.

Abgabe der persönlichen Waffe – ein Führungsproblem im VBS

Nach dem von verschiedenen Mediensprechern des VBS veranstalteten Wirbel um die Abgabe der persönlichen Waffe bei der Entlassung aus der Dienstpflicht und nach der trefflichen Darstellung des dadurch verursachten Chaos im Artikel von Fritz Rudolf in «Schieszen Schweiz» Nr. 17 vom 22. April stellen sich für uns Schützen und Bürger folgende Fragen:

1. Warum lässt es der Vorsteher des VBS, Bundesrat Samuel Schmid, zu, dass in einer hoch sensiblen Frage irgendwelche «Sprecher» auftreten, die in aller Regel vom Thema, über welches sie die stauende Öffentlichkeit orientieren, nichts verstehen? Warum treten nicht allermindestens die in der Sache zuständigen Linien-Verantwortlichen auf? Und dies in einer Zeit, da die von vielen Anhängern der Milizarmee und des ausserdienstlichen Schiesswesens vorausgesagten Probleme und Mängel der Armee XXI rascher zu Tage treten, als dies selbst Pessimisten angenommen haben. Was ist in unseren «passionierten Schützen Schmid» (NZZ vom 16. April 2004, «Hornberger-Schiessen und die persönliche Waffe») gefahren, dass er solchen Unsinn zulässt?

2. Nach Äusserungen eines weiteren VBS-Sprechers geistert offenbar

auch die Idee herum, das Sturmgewehr 57 an die aus der Dienstpflicht entlassenen Armeeehörigen wohl noch abzugeben (anstelle des für die Ausbildung von Rekruten weiterhin benötigten Sturmgewehrs 90), aber nur unter Voraussetzung, dass die betreffenden Armeeehörigen auch am Sturmgewehr 57 ausgebildet worden sind – was für die wenigsten zutreffen dürfte. Glauben denn diese «Sprecher», dass ein Wehrmann, mit der Grundausbildung am Sturmgewehr 90, nicht in der Lage sein wird, innert weniger Stunden das Training in einem Schiessverein auf das Sturmgewehr 57 umzuschalten? Werden in der Armee die Leute an der persönlichen Waffe gar nicht mehr ausgebildet oder dann so schlecht, dass die Umstellung von einer Waffe zur andern ausgeschlossen ist?

Es gibt – etwas provokativ formuliert – nur eine Antwort auf all diese Fragen. Bundesrat Samuel Schmid hat dringend die Führung seines Departements in seine Hände zu nehmen. Mit der Entlassung der Medien-/Presse-/VBS-Sprecher würde er sich einen grossen Dienst erweisen. Im VBS brauchen wir Leute, welche mit dem Milizgedanken aus der Praxis verbunden sind, und keine Schreibtischtäter, die von nichts eine Ahnung haben.

Willy Loretan,
Ehrenmitglied SSV, Zofingen

Ausserparlamentarischen Kommission für militärische Einsätze der Schweiz zur internationalen Friedensförderung

Der Bundesrat hat Charles Raedersdorf als Präsidenten und zehn weitere Mitglieder der ausserparlamentarischen Kommission für militärische Einsätze der Schweiz zur internationalen Friedensförderung gewählt.

Die ausserparlamentarische Kommission für militärische Einsätze der Schweiz zur internationalen Friedensförderung soll das VBS und das EDA in politischen und konzeptionellen Fragen betreffend die Entsendung von schweizerischen Personen und Truppen für internationale militärische Friedensförderungseinsätze beraten.

Als deren Präsidenten hat der Bundesrat den ehemaligen Chef des Schweizerischen Katastrophenhilfekorps, Charles Raedersdorf aus Köniz BE gewählt.

Die weiteren Mitglieder sind (in alphabetischer Reihenfolge):

- Peter Bieder, Exekutivdirektor Swiss Foundation for International Assistance in Basel, ehemaliger Waffenchef der Rettungstruppen;
- Dr. Claire-Lise Chaignat, Ärztin bei der World Health Organisation (WHO) in Genf;
- Lisbeth Fehr, Lehrerin, wohnhaft in Humlikon, Nationalrätin (SVP) von 1991 bis 2003;
- Dr. Bruno Lezzi, Inlandredaktor NZZ, wohnhaft in Kilchberg;
- Peter Niggli, Geschäftsführer der entwicklungspolitischen Arbeitsgemeinschaft Swissaid, Fastenopfer, Brot für alle, Helvetas und Caritas in Bern;
- Jacques Pilet, Journalist, wohnhaft in Cully;
- Barbara Polla, Ärztin, wohnhaft in Genf, Nationalrätin (Liberale) von 1999 bis 2003;
- Danielle Rentsch, Pilotin, wohnhaft in Zürich, ehemalige SWISS-COY-Flugkoordinatorin

- Irene Thomann, Generalsekretärin der Schweizerischen Offiziersgesellschaft, wohnhaft in Winterthur;
- Dr. Hans Zbinden, Delegierter für Hochschulfragen, wohnhaft in Baden, Nationalrat (SP) 1993 bis 2002.

Die Amtsdauer der Mitglieder der ausserparlamentarischen Kommission für militärische Einsätze der Schweiz zur internationalen Friedensförderung beträgt gemäss Kommissionsverordnung vier Jahre und fällt mit der Legislaturperiode der eidgenössischen Räte zusammen.

IN KÜRZE

«Sicherheit und Bewegung» – Das VBS stellt sich vor

Unter dem Titel «Sicherheit und Bewegung» publiziert das Eidg. Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) eine Broschüre, die Aufgaben und Struktur des Departements zeigt.

Die Reformen von Armee und Bevölkerungsschutz zogen eine Reorganisation der Verwaltung nach sich. Die Broschüre «Sicherheit und Bewegung» zeigt das VBS in seiner neuen Form. In übersichtlicher Darstellung werden auf 56 Seiten neben der Departementsführung die Departementsbereiche Verteidigung, Bevölkerungsschutz, Sport und armasuisse gezeigt. Die Publikation wurde durch das Generalsekretariat VBS in Zusammenarbeit mit der Bundeskanzlei realisiert und erscheint in deutscher, französischer, italienischer, rätoromanischer und englischer Sprache. Die deutsche Version liegt vor, die Sprachvarianten folgen in den kommenden Wochen. Die Gesamtauflage beträgt 50 000 Exemplare.

Die Broschüre ist kostenlos zu beziehen beim Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL).

Sektion Graubünden SFV setzt für die Zukunft eine Arbeitsgruppe ein

Die 65. Generalversammlung fand am 13./14. März in Poschiamo statt. Nach 1986, 1994 und 1999 war dies bereits das vierte Mal, dass wir unsere dortigen Kameraden besuchen durften. Nachdem für diese Mitglieder eine Teilnahme an den Anlässen nördlich des Bernina jeweils kaum möglich ist, wurde 1986 der Gruppo Furieri Poschiamo gegründet, der seither unter der Leitung von Livio Tuena mit Erfolg ein eigenes Jahresprogramm durchführt.

Eine herrliche Eisenbahnfahrt von Chur nach Poschiamo eröffnete die Tagung. Mit dabei war der Zentralsekretär des Schweizerischen Fourrierverbandes, Adj Uof Daniel Pfund. Der Aufenthalt begann mit einem herzlichen Empfang der Puschlaver Kameraden am Bahnhof in Begleitung des «Gruppo Tamburini Poschiamo». Nach einem Begrüssungsapéro und einem feinen Mittagessen in der modernen Schiessanlage Li Gleri in San Carlo fanden die traditionellen GV-Schiessen statt. Beim GV-Stich setzten sich mit je 143 Punkten gleich drei Kameraden an die Spitze der Rangliste. Es waren

dies Georg Hemmi, Arno Jochum und Jachen Cajos. Georg Hemmi übergab den Wanderpreis an den jüngsten der drei Kameraden, an Jachen Cajos. Den Wappenscheibenstich entschied Alex Brembilla mit 99 Punkten für sich, gefolgt von Georg Hemmi mit 98 und Jachen Cajos mit 97 Punkten. Pistolmeister für das Jahr 2003 wurde Peter Maurer. Er gewann den Four-Andres-Cup, der die GV-Schiessen und das Feldschiessen des gleichen Jahres beinhaltet, und darf nun seinen Namen als erster Wanderpreisgewinner auf dem wunderschönen Steinbock in Bündner Granit eintragen lassen.

Eines der Höhepunkte war das Bankett am Samstag Abend im Hotel Suisse, wo wir einmal mehr mit kulinarischen Leckerbissen («Antipasto del furiere», «Gnocchi di patate al burro», «Capretto», «Fantasia Suisse») und einem guten Tropfen Wein verwöhnt wurden. Die «Sopresa» gelang ebenfalls. Die Puschlaver Sängerin, Manuela Tuena, die an den Konservatorien von Milano und Zürich studiert, begeisterte die Zuhörer mit ihren Liedern.

Die 65. Generalversammlung fand am Sonntag Morgen im Gemeindehaus, Casa Torre, statt. Ein besonderer Willkommensgruss galt dem Kreiskommandanten Jöri Kaufmann und dem Zentralsekretär des Schweizerischen Fourrierverbandes Adj Uof Daniel Pfund.

In einer Schweigeminute gedachten die Teilnehmer an den im letzten Jahr verstorbenen Puschlaver Kameraden, Four Antonio Lardelli.

Die statutarischen Geschäfte konnten zügig abgewickelt werden. Die Aktivitäten bewegten sich eher in ruhigen Bahnen. Die grösste Beteiligung erreichte einmal mehr der Sommeranlass Mittelbünden im August. Ein ebenfalls eindrücklicher Anlass war der Besuch unserer Kameraden des RUC Reutlingen in Chur. Zudem geniesst das Pistolenschiessen in der Sektion GR immer noch einen hohen Stellenwert und trägt viel zum kameradschaftlichen Innenleben der Sektion bei. Zudem trifft sich der «harte Kern» unserer Sektion jeweils am ersten Dienstag des Monats im Restaurant Rätushof in Chur am Stammtisch.

Auch der Gruppo Furieri Poschiamo hat im vergangenen Jahr einige interessante Anlässe durchgeführt. Ihr Stamm findet jeweils am 1. Donnerstag des Monats im Hotel Suisse bei Livio Tuena statt.

Die Jahresrechnung schloss mit einem kleinen Überschuss ab. Der Jahresbeitrag 2004 wird auf 40 Franken belassen. Für den letztes Jahr zurückgetretenen Vizepräsidenten konnte noch kein Ersatz gefunden werden. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden mit Applaus für ein weiteres Jahr in ihren Ämtern bestätigt. Die Zusammensetzung präsentiert sich wie folgt: Präsident und Zeitungsdelegierter: Four Alex Brembilla; Kassier: Oblt Peter Maurer; Schützenmeisterin: Anna Marugg; Fähnrich: Four Heinrich Fuchs; Leiter der Technischen Kommission: Oblt Jachen Cajos. Als Ersatz für den zurückgetretenen Revisor, Fadri Häfner, wählte die GV Hansruedi Michel.

Das Jahresprogramm (siehe Seite 21 in dieser Ausgabe) steht unter dem Motto «Qualität vor Quantität».

Daniel Pfund erläuterte die Anträge, die der Zentralvorstand an der kommenden Delegiertenversammlung den Delegierten unterbreiten wird. Erneut steht der Beitritt zur Schweizerischen Unteroffiziersgesellschaft auf der Traktandenliste. Nach einer lebhaften Diskussion beauftragten die Bündner Fouriere die gewählten Delegierten, diesen

Antrag abzulehnen. Falls sich der Verband für einen Nichtbeitritt entscheidet, soll der Zentralvorstand dazu ermächtigt werden, weitere Verhandlungen mit anderen militärischen Verbänden, vor allem aus der Logistik, zu suchen und zu führen. Sämtliche Varianten zwischen Zusammenarbeit bis Zusammenschluss sollen dabei offen gehalten werden.

Derzeitige Situation analysieren

Auf Wunsch des Vorstandes wurde eine Standortbestimmung der Sektion Graubünden vorgenommen. Eine Arbeitsgruppe bestehend aus drei Ehren- und zwei Vorstandsmitgliedern hat die derzeitige Situation analysiert und die entsprechenden Ergebnisse an der GV präsentiert. Daraus ergeben sich folgende Schlussfolgerungen: Die Mitglieder würden sich in einer Logistikgesellschaft wohler fühlen. Die Sektion ist keine ausserdienstliche Ausbilderin mehr. Und der wichtigste Teil im Sektionsinnenleben ist die Pflege der Kameradschaft. Das weitere Vorgehen wird sich an den Beschlüssen anlässlich der kommenden Delegiertenversammlung orientieren. Daraufhin wird die Arbeitsgruppe Vorschläge ausarbeiten, die allenfalls Gegenstand eines Traktandums an der GV 2005 sein werden.

Sodann wurden die Fleissigsten unter den Mitgliedern geehrt. Den Trofeo Cap Müller für die beste Beteiligung am Jahresprogramm des Gruppo Furieri gewann Romeo Lardi mit 36, gefolgt von Marco Heis und Romano Zala mit 29 Punkten. Die Glarner Zinnkanne des Wanderpreises «Major Schmid» für die beste Beteiligung in der Sektion ging an Hansruedi Michel. Die Wappenscheibe des Wanderpreises «Oberst Clement» für die höchste Anzahl besuchter Anlässe durfte Alex Brembilla für ein Jahr nach Hause nehmen. Und der Wanderpreis «Steinbierkrug» für einen der fleissigsten Stammbesucher ging an Werner Würth.

Zum Tagungsort 2005 der 66. Generalversammlung wurde Untervaz bestimmt.

Four Romeo Lardi, Gemeinderat von Poschiamo, stellte die Gemeinde in sympathischen Worten vor und dankte den Teilnehmern für ihren Besuch. Anschliessend lud die Gemeinde zum Apéro ein. Dann folgte ein weiterer kulinarischer Höhepunkt bei Livio. Zur Vorspeise gab es «Carpaccio di Cervo». Dann folgten «Pizzoccheri di Poschiamo» mit Mortadella als Beilage. Den Dessert «Zabaione all'elisir di Poschiamo al limone» stiftete Gian Trepp, ein Gründungsmitglied der Sektion Graubünden.

Party-Service



Güggeli
Bratkartoffeln
Salate

gut und preiswert

Ihr Kompanieabend einmal anders ...

bequem:

- Wir kommen zu Ihnen in die Kaserne, in den Wald, an den See ...
- Sie benötigen keine Kücheneinrichtung
- Sie überlassen die Küchenarbeiten uns
- Sie bezahlen nur die gebratenen Esswaren

unsere Stärke:

- leistungsfähige Grills (100-120 Personen/Std.)
- absolute Hygiene
- nur ausgebildetes Schweizer Personal
- ausschliesslich Schweizer Produkte aus ökologischen und tiergerechten Anbau- und Produktionsbedingungen

Testen Sie uns! Fragen Sie Ihre Kollegen!



Referenzliste siehe
www.guets-gueggeli.ch
Tel. 071 950 06 55



Sektion Ostschweiz SFV mit Gästen aus Politik und Militär

Im Restaurant Sulzberg, Rorschacherberg, fand am 20. März unsere diesjährige GV statt. Unter der Leitung von Ivo Lüchinger, Obmann der Ortsgruppe Rorschach, wurden uns hoch über dem Bodensee ideale Bedingungen geboten, unsere Jahresversammlung wieder zusammen mit dem VSMK Ostschweiz durchzuführen. Auch für den SFV hat Armee XXI Auswirkungen. Gäste aus Politik und Militär begleiteten uns durch den Anlass.

(ehu) 22 Mitglieder und 18 aus den Reihen des VSMK fanden sich zur Abhandlung der Verbandsgeschäfte ein, während den Damen ein spezielles Rahmenprogramm in einer Fischzucht am Bodensee geboten wurde. Zahlreiche Gäste erwiesen uns die Ehre, unter ihnen Gemeindepräsident Ernst Tobler, selbst SFV-Mitglied, Div Peter Stutz, Kdt Ter Rgt 4, Oberst Urs Ehrbar, Kdt BUSA, sowie Doris Rickenbacher und Hanspeter Spitz vom Zeughaus und Wpl Ostschweiz. Die Grüsse des SFV-Zentralvorstands überbrachte Four Christian Rohrer, selber auch Kassier unserer Sektion.

Rückläufige Teilnehmerzahl

Die ordentliche Traktandenliste konnte speditiv behandelt werden. Rückläufige Teilnehmerzahlen und damit geringere Mitgliederbeiträge, gesunkene Sponsorenbeiträge sowie begründete Mehrausgaben führen in der Jahresrechnung 2003 zu einem Ausgaben-Überschuss. Die Vermögenslage unserer Sektion dürfen wir aber nach wie vor als gesund bezeichnen. Die Mitgliederbeiträge für 2004 bleiben unverändert. Unser Mitgliederbestand hat per Ende 2003 von 669 auf 659 Mitglieder abgenommen.

Wahlen und Ehrungen

Sektionspräsident Hans-Peter Widmer und Kassier Christian Rohrer stellten sich für eine weitere zweijährige Amtszeit zur Verfügung und wurden mit grossem Applaus in ihren Ämtern bestätigt. Auf Grund ihrer 25-jährigen Verbandszugehörigkeit

wurden verschiedene Kameraden zu Freimitgliedern der Sektion Ostschweiz ernannt. Sie erhielten ihre Urkunden zugestellt. Auf diesem Weg gratulieren wir Pius Zuppiger, technischer Leiter des VSMK zu seiner Ehrenmitgliedschaft im VSMK Ostschweiz, welche er an der GV verliehen erhielt nochmals herzlich; der SFV hat ihm diese Ehre bereits vor ein paar Jahren erwiesen.

Zahlreiche Aktivitäten

In seinem Jahresbericht verwies TL Martin Knöpfel auf verschiedene im Verbandsjahr 2003 durchgeführte Sektionsanlässe. Auch im laufenden Jahr werden die vielfältigen Aktivitäten der Ortsgruppen wieder ergänzt mit Anlässen der Sektion.

Zur Delegiertenversammlung in Zürich

Vizepräsident Ernst Huber erläuterte die an der bevorstehenden DV des Gesamtverbands zu behandelnden Traktanden. VSMK und SFV werden sich am 22. Mai über den Beitritt zur Schweizerischen Unteroffiziersgesellschaft (SUG) entscheiden. Während sich der VSMK wohl für die SUG entscheiden wird, wird der SFV voraussichtlich darauf verzichten. Bekanntlich sehen die Fouriere in der ausserdienstlichen Tätigkeit viel eher eine Überlebenschance durch eine gradunabhängige Zusammenarbeit mit anderen Logistikern der Armee. Ein erfolgreiches Beispiel ist die Kooperation mit der SOLOG im inzwischen gemeinsamen Publikationsorgan ARMEE-LOGISTIK.

Pistolenschiessen

In den vordersten Reihen der Rangliste des GV-Pistolenschiessens sind altbekannte Namen zu finden: Mit der Pistole 49 siegte Albert Wehrli vor Fredy Inauen (VSMK) und Walter Kopetschny. Mit der Pistole 75 siegte Benedikt Geel (Gast, Fw Verband) vor Edwin Bürge und Pius Zuppiger.

Privilegierter Standort

In seinen Begrüssungsworten verwies Gemeindeammann Ernst Tobler auf den «privilegierten Standort» der Gemeinde Rorschacherberg mit internationalen Schiffs- und Bahn-

verbindungen sowie der Nähe zu Österreich und Deutschland und damit der Einbindung in die «Euregio Bodensee». Aus politischer Sicht bedankte er sich bei den anwesenden Militärs für ihre Arbeit für Land und Volk. Die Gemeinde Rorschacherberg offerierte den Apéro im Anschluss an die Versammlung, wofür wir uns an dieser Stelle nochmals bedanken.

Würdigung der ausserdienstlichen Tätigkeit der Hellgrünen

Div Peter Stutz, Kdt Ter Rgt 4, überbrachte die Grüsse von KKdt Luc Fellay und der Kommandanten der anderen grossen Verbände. Er würdigte die ausserdienstliche Tätigkeit der Hellgrünen und erwähnte dabei speziell das langjährige Engagement des von SFV und VSMK am Frauenfelder Militärwettmarsch/Marathon.

Dass gleichzeitig mit einem neuen Armee-System auch ein neues EDV-System eingeführt wurde, habe leider zu einem administrativen Desaster geführt. Man dürfe aber zuversichtlich sein, dass sich die Startschwierigkeiten bald legen werden; der Startschuss zu Armee XXI sei jedenfalls in weiten Teilen geglückt.

In Bezug auf die Reorganisation der Zeughäuser gehe es in der Ostschweiz nicht um die Frage, ob künftig in St. Gallen, Frauenfeld, Glarus etc. eigenständige Zeughäuser ihren Betrieb aufrecht erhalten, sondern ob die Ostschweiz überhaupt über ein einzelnes «Logistik-Zentrum» verfügen werde. Die momentan diskutierte Idee, den militärischen Sold abzuschaffen, bezeichnete Stutz als absurd.

Für den kulinarischen Teil sorgte die Crew des Restaurants Sulzberg und stellte uns mit einem ausgezeichneten Menü und dem perfekten Service in allen Teilen sehr zufrieden. Die nächste GV findet am Samstag 9. April 2005 im Gasthof Linde in Wängi TG statt.

Nicht am und im, sondern mit dem Sport sparen

Auf Einladung von Bundesrat Samuel Schmid versammelten sich heute am Bundesamt für Sport Magglingen (BASPO) Vertreter kantonaler Erziehungs-, Bildungs-, Kultur- und Sportdirektionen zur Bildungskonferenz Sport. Die Notwendigkeit des Sportunterrichts in der Bildungslandschaft wurde mehrfach betont – trotz, beziehungsweise wegen den aktuellen Sparbemühungen auf allen Ebenen.

Bundesrat Samuel Schmid, Vorsteher des Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), betonte in den Räumlichkeiten «seines» Bundesamts für Sport Magglingen die Notwendigkeit von Bewegung und Sport als Element der Bildung: «Unser gemeinsames Ziel muss es sein, die negative Spirale des Bewegungsmangels zu stoppen.» Im Mittelpunkt aller Bildungsmassnahmen müssten immer die jungen heranwachsenden Menschen stehen, so der Sportminister weiter. Bundesrat Samuel Schmid erläuterte fünf bildungspolitische Herausforderungen, wobei insbesondere der Anspruch an Qualität herausstach: «Qualität ist ein Recht, kein Privileg.»

Die beiden Magglinger Wissenschaftler Bernard Marti und Lukas Zahner legten kritische Fakten zum Bewegungsverhalten von Kindern und Jugendlichen vor.

Wichtige Mehrwerte zu Teilaspekten des Sportunterrichtes in der Schule präsentierten die Regierungsräte Gabriele Gendotti (TI), Urs Wüthrich (BL) und Elisabeth Baume-Schneider (JU).

Die von der Eidgenössischen Sportkommission (ESK) durchgeführte Bildungskonferenz bot den rund 90 Anwesenden aus der ganzen Schweiz Gelegenheit zur Koordination und Information im Fachbereich Sport sowie für gemeinsame Gespräche auf der Suche nach praxistauglichen Lösungen bei Umsetzungsproblemen.

ZUM BEISPIEL HEINZ CHRISTEN

-r. Die Sektion Ostschweiz des Schweizerischen Fourierverbandes hat viele bekannte Hellgrüne hervorgebracht, so auch den St. Galler Stadtpräsidenten Heinz Christen. Nach 24 Amtsjahren stellt sich der 62-jährige Sozialdemokrat im September nicht mehr zur Wahl. Übrigens: Im Militär bekleidete der Heinz Christen die Funktion eines Fouriers der Schweizer Armee, worauf er heute noch stolz ist.